



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

6	1	7
---	---	---

Haßfurt – Ost

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	0	8	8	2
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	6	0	7	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

0	5	6
---	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten				X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit einem Bewaldungsprozent von 56 % liegt die Hegegemeinschaft (HG) in einem walddreichen Gebiet und deutlich sowohl über dem Landesdurchschnitt als auch dem Durchschnitt des Landkreises. Mit großen zusammenhängenden Waldgebieten erstreckt sich das Gebiet beidseitig des Mains sowohl in den Haßbergen als auch im Steigerwald

Standörtlich dominieren Gips- und Sandsteinkeuper, örtlich auch Talfüllungen und Auenablagerungen als geologisches Ausgangsmaterial. Dementsprechend vielfältig sind die Standorte.

Der vorhandene Wald ist in der Baumartenzusammensetzung deutlich laubholz-dominiert und zeichnet sich durch ausgesprochene Verjüngungswilligkeit mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften aus.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Folgen des menschengemachten Klimawandels sind im Bereich der Hegegemeinschaft bereits heute deutlich sichtbar.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 unter Berücksichtigung des Standorts. Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern müssen heute entstehende Waldverjüngungen diesen prognostizierten Belastungen durch den fortschreitenden Klimawandel widerstehen können.

Auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten wie folgt dar:

- Sehr gering: Elsbeere, Eiche
- Gering: Kirsche, Wildbirne, Hainbuche
- Erhöht: Buche, Douglasie, Feldahorn, Bergahorn, Spitzahorn, Speierling, Winterlinde, Sommerlinde
- Hoch: Tanne, Lärche, Kiefer
- Sehr hoch: Fichte

Entgegen dieser Prognosen sind in den drei aufeinanderfolgenden Extremjahren 2018-20 bereits heute deutlich sichtbare Schäden an vielen der o.g. Baumarten im Schwerpunkt bei Buche, Hainbuche und Kiefer auf west und süd-west exponierten Hanglagen aufgetreten.

Aufgrund der aktuell noch andauernden Massenvermehrung von Borkenkäfern an Fichte und den damit verbundenen Schäden sind bzw. werden zusätzliche Wiederaufforstungs- und Kulturmaßnahmen erforderlich. Die bisherigen Massenvermehrungen des Schwammspinners an Eiche betrafen teilweise auch die Wälder der Hegegemeinschaft.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten: Die Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung verschiebt sich in den warm-trockenen Bereich. Das heißt insbesondere die tief- und Ton durchwurzelnde Eiche sowie das „trockene Edellaubholz“ sind künftig von noch größerer Bedeutung als sie es bereits heute schon sind.
- Mischwald mit breiter Baumarten-Palette: Zukunftsfähige Wälder sollen aus möglichst vielen Baumarten gemischt sein (Risikostreuung).
- Die weiterhin zu erwartende Spätfrostgefährdung erfordert auch kleinstandörtlich angepasste Baumartenzusammensetzungen.
- Nebenbestandsbaumarten wie Hainbuche, Linde, Feldahorn sind zur Abkühlung und dem Erhalt des Waldinnenklimas von zunehmender Bedeutung.
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Nur die Naturverjüngung sichert einheimisches Erbgut und eine ungestörte Wurzelentwicklung.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild	
Gamswild.....		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die aufgenommene Verjüngung in dieser Höhenstufe besteht zu 93,8 % aus Laubholz. Eiche ist die führende Baumart in dieser Größenklasse.

Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel ist seit 2015 mit rund 20% praktisch konstant.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter mit Verbiss im oberen Drittel	19,3 %	20,7 %	20,9 %

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Verjüngung besteht hier zu 96 % aus Laubbäumen. Nadelhölzer sind bei der Betrachtung vernachlässigbar.

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Geht sie durch Wildverbiss verloren, spricht man von Leittriebverbiss. Dadurch verzögert sich das Höhenwachstum der jungen Bäumchen und gerade die verbissattraktiveren Baumarten drohen gegenüber weniger verbissenen Baumarten im Höhenwachstum zurück zu fallen und überwachsen zu werden. Das führt zu einer Entmischung der Verjüngung und lokal dem Verlust ganzer Baumarten.

Über alle Baumarten zeigt der Leittriebverbiss seit 2015 eine steigende Tendenz.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss	7,3 %	9,7 %	12,3 %

Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel ist mit 32,8 % (2018: 27,2 %) ebenfalls angestiegen.

Betrachtung der einzelnen Höhenstufen:

Die Häufigkeit der erfassten Baumarten verhält sich in den Höhenstufen klein zu mittel zu groß ungefähr im Verhältnis: 4 : 2 : 1.

Über alle Baumarten verhält sich der Verbiss im oberen Pflanzendrittel (inkl. Leittriebverbiss) und / oder Fegeschäden im ungefähren Verhältnis: 3 : 4 : 3. D.h. der höchste Verbissdruck lastet auf der mittleren Höhenstufe (50 – 79,9 cm).

Während die Eiche in der kleinsten Höhenstufe (20 -49,9 cm) rund 20 % aller Bäume dieser Höhenstufe bildet, reduziert sich ihr Anteil in der größten Höhenstufe (80 cm – max. Verbisshöhe) auf knapp 4 %.

Bei den Edellaubhölzern reduziert sich der Anteil von 7 % in der kleinsten auf knapp 3 % in der größten Höhenstufe. Gleichzeitig steigt mit zunehmender Höhenstufe der Anteil verbissener oder verfekter Pflanzen.

Hier ist eine deutliche Entmischungstendenz zu Lasten der Eiche und der Edellaubhölzern erkennbar.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die erfassten Pflanzen über Verbisshöhe bestehen überwiegend aus Buchen. Eichen und Edellaubhölzer sind rar.

Der Anteil der Pflanzen mit Fegeschaden hat sich gegenüber 2015 und 2018 verringert.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe mit Fegeschaden	2 %	1,8 %	0,7 %

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	4	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		8

Die Anzahl der bei der Aufnahme erfassten und mit einem Zaun geschützten Flächen hat zwar um eine Fläche zugenommen liegt aber in etwa auf dem Niveau der Vorjahre.

Aufnahmejahr	2015	2018
Anzahl vollständig geschützter Flächen	7	7

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Wälder innerhalb der Hegegemeinschaft sind ausgesprochen baumartenreich und verfügen über ein hohes Naturverjüngungspotential. Derart gemischte Wälder für die kommenden Generationen nachzuziehen, sichert nach heutigem Kenntnisstand sowohl deren Gesundheit und Stabilität hinsichtlich Klimawandel, Insektenkalamitäten, Erkrankungen etc. als auch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sowie deren ökologische Funktion. Grundsätzlich sollten im Eigentümerinteresse der Waldbesitzer, sowie dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft mindestens die in den Altbeständen vorhandenen Baumarten auch wieder in der Waldverjüngung vertreten sein und das im Wesentlichen ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen! Gerade Zäune sind auf Grund des damit verbundenen Aufwandes weder im Interesse der Waldbesitzer, noch auf Grund der Einschränkung des Wildlebensraumes im Interesse der Jägerschaft, oft aber unumgänglich notwendig.

1. Inventurergebnisse

Bei der Inventur 2021 ist der festgestellte Leittriebverbiss gegenüber 2015 und 2018 weiter angestiegen. Der Verbiss im oberen Drittel ist ebenfalls gestiegen.

2. Revierweise Aussagen

Für die Reviere der Hegegemeinschaft wurde nur teilweise eine Revierweise Aussage erstellt. Dies Aussagen decken aber über 72 % der Waldfläche der Hegegemeinschaft ab:

- Die teilweise Verbesserungstendenz aus 2018 hat sich dabei nicht fortgesetzt
- In zwei Revieren hat sich die Situation von „tragbar“ nach „zu hoch“ verschlechtert
- in sechs Revieren lautet die Wertung „tragbar“
- in sieben Revieren lautet die Wertung „zu hoch“

Die Revierweisen Aussagen stützen sich auf Erkenntnisse (Revierbegänge, Weiserzäune, Beobachtungen bei übrigen Dienstaufgaben), die im gesamten Zeitraum seit der Erstellung des vorangegangenen Forstlichen Gutachtens 2018 gewonnen wurden. Die im aktuellen Jahr festzustellende Verjüngungs- und Verbissituation wurde dabei besonders gewichtet.

Unter Berücksichtigung der Waldflächenanteile liegen die revierweisen Aussagen in der Gesamtschau noch bei Verbiss „tragbar“.

3. Wertung der Verbissituation

Alle in den Altbeständen vorhandenen Baumarten finden sich auch in der Verjüngung wieder. Dies zeigt anschaulich, die Wuchskraft und das Verjüngungspotenzial der Bestände, unabhängig vom waldbaulichen Vorgehen und der Lichtsteuerung.

Auf überwiegender Fläche können die verbisstoleranteren Baumarten, wie Buche oder Hainbuche dem Äser ohne Qualitätseinbuße entwachsen. Die verbissensiblere Baumarten können nur in Einzelfällen dem Äser entwachsen. Ursächlich ist dabei nicht nur der Schalenwildverbiss, sondern in Einzelfällen auch das waldbauliche Vorgehen. Insgesamt hat sich die Lebensraumsituation teilweise durch großflächige Buchenvorausverjüngung deutlich verbessert und die Bejagung hierdurch erschwert.

Um dem Absinken der Eichenanteile mit zunehmender Höhenstufe entgegen zu steuern sollte eine verstärkte Bejagung unter Ausnutzung aller jagdrechtlich und tierschutzgerechten Bejagungsarten erfolgen. Ziel muss der Aufbau klimatoleranter Wälder unter Beteiligung zahlreichen Mischbaumarten in der Verjüngung sein. Die aktuell immer noch stattfindende Entmischung ist aus forstfachlicher Sicht nicht vertretbar.

Abschließend stellt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt fest, dass der Schalenwildverbiss in der Hegegemeinschaft Haßfurt-Ost, immer noch nicht reduziert werden konnte, die Verbissbelastung aber noch die Wertung „tragbar“ erfüllt

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Auf Grund des anhaltend negativen Trends wird empfohlen, den Abschuss insgesamt **zu erhöhen**. Dabei sollte die Erhöhungen der Abschussvorgaben auf diejenigen Reviere mit besonders hoher Verbissbelastung konzentriert werden. Regionale Unterschiede sollten unbedingt beachtet werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Schweinfurt, den 17.11.2021	Unterschrift
---	--------------

Jürgen Hahn, FD
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“